

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Band: - (1990)

Rubrik: Lateinamerika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LATEINAMERIKA

Die 80er Jahre erwiesen sich für Lateinamerika als besonders schwierige Zeit. Das mangelnde Gleichgewicht in den Nord-Süd-Beziehungen, die Last der Auslandsschuld, weitverbreitete soziale Ungerechtigkeit, ungezügelte Korruption und ein blühender Drogenhandel trugen allesamt zu einer weiteren Aushöhlung der ohnehin schon angeschlagenen Institutionen dieser Region bei. Mit wenigen Ausnahmen ging der Lebensstandard in den Ländern südlich des Rio Grande immer weiter zurück, und die Kluft zwischen den sozialen Klassen weitete sich mehr und mehr.

In diesem Kontext bemühte sich das IKRK während des ganzen Jahres unermüdlich um die Erfüllung seines Mandats zugunsten der bedürftigsten Schichten der Bevölkerung (Zivilpersonen, Kriegsgefangene, Sicherheitshäftlinge und Vermisste).

Während der vergangenen Jahre war Lateinamerika Schauplatz politischer Umwälzungen und des Wandels. Die ermutigenden Aussichten auf Dialog in El Salvador und neue Regierungen in Chile, Nicaragua und Paraguay einerseits und die zunehmende Gewalt in Kolumbien und Peru andererseits veranlassten das IKRK, seine Mitarbeiter umzudisponieren und seine logistische Tätigkeit im Felde neu auszurichten.

Die Regionaldelegationen waren, oft gemeinsam mit den betreffenden Nationalen Gesellschaften, mit der Verbreitung des humanitären Völkerrechts und der Grundsätze des Roten Kreuzes beschäftigt. Außerdem vertieften sie die Kontakte mit den Regierungen, um diese dazu zu bewegen, die Zusatzprotokolle zu den Genfer Abkommen zu ratifizieren, das humanitäre Völkerrecht durch innerstaatliche Gesetzgebung durchzusetzen und die finanzielle Unterstützung der weltweiten Tätigkeit des IKRK zu fördern. Schliesslich setzten sie mit Billigung der betreffenden Regierungen die Schutz- und Hilfstätigkeit zugunsten von Sicherheitshäftlingen und in einigen Fällen zugunsten von Zivilpersonen fort, die, wie die Vertriebenen, von den Folgen der Gewalt betroffen waren.



Im Laufe des Jahres 1990 unterhielt das IKRK durchschnittlich einen Stab von 76 Delegierten in Lateinamerika, unterstützt von 249 ortsansässigen Mitarbeitern. Sie waren in fünf Delegationen — Chile, El Salvador, Guatemala, Nicaragua und Peru — und in drei Regionaldelegationen — Bogotá, Buenos Aires und San José — tätig.

Im Jahre 1990 belief sich der IKRK-Haushaltsvoranschlag für Lateinamerika auf 29 755 300 Schweizer Franken. Die Ausgaben erreichten ihrerseits 21 826 500 Schweizer Franken.

Zentralamerika und Karibik

EL SALVADOR

In El Salvador setzte das IKRK seine Schutz- und Hilfstätigkeit im Einklang mit dem allen Genfer Abkommen gemeinsamen Artikel 3 und dem Zusatzprotokoll II fort. Nach der von der FMLN¹ im November 1989 gestarteten Grossoffensive mussten die Pläne für das folgende Jahr aufgeschoben werden, da die unmittelbaren Erfordernisse der medizinischen Nothilfe, Evakuierung der Verwundeten und der Schutz und die Erfassung von Sicherheitshäftlingen den Vorrang hatten. Dieser Notstand dauerte an, bis am 1. Februar 1990 der Ausnahmezustand aufgehoben wurde. Obwohl diese Zeit der Gewalt viel zusätzliche Arbeit erforderte, konnten neben den Bemühungen zur Linderung der durch die Kämpfe verursachten Folgen die ursprünglich für 1990 vorgesehenen Projekte wiederaufgenommen werden.

Im Juli 1990 kam es zu einem entscheidenden Durchbruch, als beide am Konflikt beteiligten Parteien ein Menschenrechtsabkommen unterzeichneten. Obwohl die Zahl der Gefangennahmen und der Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung unmittelbar danach stark zurückging, nahmen die Offensiven in den letzten drei Monaten des Jahres wieder zu. Im Kontext der erneuten Spannungen im ganzen Lande war es wieder einmal die Zivilbevölkerung, die dem Ansturm der wiederholten Gewaltakte in bewohnten Gebieten ausgesetzt war. Das IKRK

rief die am Konflikt beteiligten Parteien mehrfach auf, die Zivilbevölkerung zu schonen.

Tätigkeit zugunsten der infolge des Konflikts festgehaltenen Personen

1990 besuchten die IKRK-Delegierten regelmässig die der Kontrolle der Streitkräfte und der Sicherheitskräfte unterstehenden Haftstätten sowie die dem Justizministerium unterstellten Strafanstalten. Durchschnittlich wurden pro Monat 150 bis 200 Besuche durchgeführt. Rund 1 000 neue Sicherheitshäftlinge wurden während des Jahres erfasst, von denen die meisten wenige Wochen nach ihrer Festnahme wieder freigelassen wurden.

Das ganze Jahr hindurch wurden jedesmal, wenn es zu Kontakt mit der FMLN kam, eine Reihe von Angelegenheiten erörtert, darunter auch die Notifizierung der Gefangennahme von Zivilpersonen und Mitgliedern der Streitkräfte. 1990 übergab die FMLN dem IKRK 56 gefangengenommene Personen.

Schutz der Zivilbevölkerung

Eine grosse Anzahl der von den IKRK-Delegierten in El Salvador im Felde durchgeföhrten Missionen diente der Überwachung der Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung. Dies war ein Ausdruck der wachsenden Besorgnis des IKRK um die Zivilpersonen, die 1990 immer mehr in das Kreuzfeuer zwischen den Streitkräften der Regierung und der Opposition gerieten. Das IKRK unterbreitete der Regierung und der FMLN regelmässig die

¹ Nationale Befreiungsfront Farabundo Martí

Feststellungen der Delegierten sowie Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Zivilbevölkerung.

Suchdienst

Nachdem die Zahl der aus Sicherheitsgründen Verhafteten zurückgegangen war, nahm auch die Zahl der Suchanträge von Familienangehörigen ab. Neben diesen Bitten um Nachrichten über verschwundene oder vermutlich von den Streitkräften der Regierung oder der FMLN festgenommene Personen gingen beim IKRK-Suchdienst ausserdem sonstige mit dem Konflikt zusammenhängende Anfragen ein. Für 79 aus Konfliktzonen evakuierte Verwundete und 58 von der Opposition freigegebene Soldaten und Zivilpersonen wurden Übergabebescheinigungen ausgestellt. Familien, die einen verhafteten Angehörigen besuchen wollten, erhielten finanzielle Unterstützung. Ausserdem konnten rund 2 300 Rotkreuzbotschaften übermittelt und über 1 000 Suchanträge geklärt werden.

Tätigkeit im medizinischen und sanitären Bereich

Nach dem Ausbruch der Gewalt im November 1989 nahmen die IKRK-Delegierten eine vollständige Bedarfserhebung in den Krankenhäusern in San Salvador und anderen grösseren Städten vor, in die eine grosse Zahl von Verletzten eingeliefert wurde. Das IKRK veranlasste die sofortige Lieferung von rund 18,5 Tonnen medizinischer Hilfsgüter und setzte die Verteilung an 17 Krankenhäuser, 7 Behandlungszentren, 8 Strafanstalten, Kliniken und mobile Einheiten der Nationalen Gesellschaft das ganze Jahr hindurch fort, um ihre geschrumpften Vorräte wieder aufzustocken und sie für die Bewältigung einer ähnlichen Krise in der Zukunft besser zu rüsten.

Die traditionellen medizinischen Tätigkeiten wurden das ganze Jahr hindurch von zwei medizinischen Teams wahrgenommen. Bei Besuchen vor Ort konnte das IKRK über 23 500 ärztliche und zahnärzt-

liche Sprechstunden für Personen in Konfliktgebieten oder für Vertriebene vornehmen, die sonst keinen Zugang zu medizinischen Einrichtungen hatten. Ausserdem wurden fünf Behandlungsstellen in Konfliktgebieten beaufsichtigt und beliefert, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ein Impfprogramm für Personen in entlegenen Gebieten (rund 22 500 Impfungen) durchgeführt und verwundete Zivilpersonen und Kämpfer aus entlegenen Gebieten in Krankenhäuser evakuiert.

Zusätzlich zu den oben erwähnten medizinischen Tätigkeiten überwachte das IKRK ebenfalls Bau und Betrieb von Latrinen- und Wasserprojekten in den vom Konflikt heimgesuchten Gebieten. 1990 wurden 118 bestehende Latrinenprojekte und 177 Wasserversorgungsprojekte besucht, während 44 neue Baustellen begutachtet wurden.

Hilfsgüter

Folgende Personengruppen wurden materiell unterstützt: Häftlinge (Körperpflegeartikel, Arzneimittel, Matratzen und Kleidung), freigelassene Häftlinge (Kosten für die Heimreise, Verpflegung und Unterkunft) und Familien von Häftlingen (Reisekosten für Besuche von inhaftierten Familienangehörigen). Ausserdem versah das IKRK gelegentlich Krankenhäuser, Altersheime, Waisenhäuser und die Zivilbevölkerung in Konfliktgebieten mit Nahrungsmitteln, Decken und anderen Artikeln für den Grundbedarf. Insgesamt wurden 106 Tonnen Hilfsgüter im Wert von 290 000 Schweizer Franken verteilt.

Zusammenarbeit mit der Nationalen Gesellschaft

1990 setzte das IKRK seine finanzielle und materielle Unterstützung des Salvadorianischen Roten Kreuzes fort, um es in die Lage zu versetzen, seine traditionellen Tätigkeiten einschliesslich von Ambulanz- und Erste-Hilfe-Diensten und eines Bluttransfusionszentrums aufrechtzuerhalten

und weiter auszubauen. Die Unterstützung der Nationalen Gesellschaft war im letzten Jahr aufgrund des durch die Ereignisse im November 1989 entstandenen Bedarfs besonders wichtig.

Verbreitung

Das IKRK organisierte zahlreiche Vorträge über das humanitäre Völkerrecht, wobei insbesondere auf die unerlässliche Achtung der Zivilbevölkerung und des Rotkreuzzeichens hingewiesen wurde. Die hauptsächlichen Zielgruppen für die Verbreitungsarbeit bei Missionen in Konfliktgebieten waren die Mitglieder der Opposition und die breite Öffentlichkeit. Lehrgänge und Vorträge richteten sich insbesondere an die Streitkräfte und die Polizei. Auch die Massenmedien wurden zur Verbreitung genutzt.

Eine weitere beliebte Methode der Verbreitung in El Salvador war im Berichtsjahr das Medium Theater, bei dem in besonders für eine Teilnahme der Zuschauer geschriebenen Stücken ganz klar gezeigt wurde, was geschieht, wenn zum Beispiel ein IKRK-Delegierter Sicherheitsäftlinge besucht. Die Stücke wurden hauptsächlich den Mitgliedern der Streitkräfte vorgeführt und waren in einen salvadorianischen Kontext gesetzt.

GUATEMALA

1990 wurde grosser Nachdruck auf die Zusammenarbeit mit dem Guatamalteki-schen Roten Kreuz gelegt, um dessen Einsatztätigkeit weiter auszubauen. Das IKRK leistete in folgenden Bereichen Hilfe: Ausbildung der Mitarbeiter, Schaffung einer Verbreitungsabteilung innerhalb der Nationalen Gesellschaft (die später selber die Ausbildung der Mitarbeiter übernehmen kann), Einschätzung der Bedürfnisse der zivilen Opfer des Konflikts im Hinblick auf geplante Aktionen.

Ausserdem wurde vom 8. bis 12. Januar für 26 angehende Offiziere des General-

stabs der guatamaltekischen Streitkräfte ein Kriegsrechtslehrgang abgehalten.

NICARAGUA

Nach den Wahlen im März und dem Waffenstillstandsabkommen vom April 1990, das dem Konflikt in Nicaragua ein Ende setzte, fiel die Situation des Landes nicht mehr unter das Mandat des IKRK. Deshalb wurde das über die Jahre eingerichtete Netz von IKRK-Unterdelegationen und -Büros, das den direkten und indirekten Opfern des Konflikts Schutz und Hilfe bot, im Laufe des Jahres abgebaut und der Stab der entsandten Mitarbeiter bis Dezember von 20 auf 8 reduziert.

Häftlingsbesuche

Rund 1 300 vom IKRK erfasste Sicherheitshäftlinge befanden sich im Februar immer noch hinter Gittern, doch Ende April wurde keiner dieser Häftlinge mehr aus Gründen festgehalten, die mit dem Konflikt zu tun hatten. Auf Wunsch der Behörden war das IKRK zugunsten dieser Häftlinge während ihrer Freilassung tätig, indem es den Verbleib ihrer Familien feststellte, ihre Gesundheit und den Rücktransport an ihren Wohnort überwachte und sie mit Nahrungsmitteln und Kleidung versah.

Suchdienst

Am 15. November unterbreitete die Delegation den neuen Behörden eine Liste von 997, in den 10 Jahren des Konflikts vermissten Personen. Ausserdem verglich die Delegation die noch hängigen Suchanträge mit Informationen über zurückkehrende Flüchtlinge und demobilisierte «Contras» (nicaraguanischer Widerstand) mit den vom UNHCR und der CIAV/OAS/ONUCA² erstellten Listen.

² Interamerikanischer Überwachungs- und Verifizierungsausschuss/Organisation Amerikanischer Staaten/UN Zentralamerika

Rund 8 400 Rotkreuzbotschaften wurden während des Jahres ausgetauscht und 925 Suchanträge geklärt. Auf Antrag von 177 ehemaligen Häftlingen, die seine Delegierten besucht hatten, stellte das IKRK diesen Menschen Bescheinigungen über ihre Gefangenschaft aus.

Medizinische Hilfe

Fast während des ganzen Jahres nahm das medizinische Personal des IKRK Bedarfseinschätzungen in den Gebieten vor, in denen sich demobilisierte «Contras» und geflüchtete Zivilpersonen in grosser Zahl zur Wiederansiedlung einfanden. 13 Krankenhäuser erhielten materielle Unterstützung und medizinische Hilfsgüter im Wert von über SFr. 67 500, während die Delegation in der südlichen Atlantikregion in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ein Impfprogramm durchführte. Die medizinische Betreuung der Häftlinge wurde im April beendet.

Orthopädische Tätigkeit

Am 27. Juni wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die die Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsministerium und dem IKRK im Orthopädischen Zentrum Erasmo Paredes Herrera in Managua vorsieht. Die Vereinbarung wird bis Juni 1992 in Kraft bleiben. 1990 wurden 492 Prothesen hergestellt und 229 Patienten angepasst. Außerdem wurden 1 229 Orthesen produziert und 684 Patienten damit ausgestattet.

Hilfsgüter

Während der ersten drei Monate wurden Grundmedikamente und medizinisches Material sowie Körperpflegeartikel in Strafanstalten verteilt. Das IKRK überwachte auch die gesundheitliche Betreuung von Häftlingen in Gefängnissen und Krankenhäusern. Die Häftlinge und ihre Familien erhielten Nahrungsmittel und sonstige Hilfsgüter im Wert von knapp 88 500 Schweizer Franken.

Im restlichen Teil des Jahres wurden insbesondere die demobilisierten «Contras»

und die in ihre Dörfer zurückkehrenden Personen unterstützt. Im einzelnen wurden vor allem im Gebiet des Rio Coco und in der südlichen autonomen Atlantikregion Werkzeuge und Baumaterialien zur Verfügung gestellt, ebenso Küchengerät, Decken, Kleidung, Seife und Nahrungsmittel. Insgesamt erhielten nahezu 55 000 Empfänger 175,4 Tonnen Lebensmittelhilfe und 87,6 Tonnen materielle Hilfe. Das 1985 gestartete Hilfsprogramm im Gebiet des Rio Coco wurde im Juli beendet. Die IKRK-Unterdelegation in Puerto Cabezas wurde daraufhin geschlossen sowie auch das Lagerhaus in Waspán.

Während der letzten drei Monate des Jahres wurden die Büros in Rosita, Juigalpa und Matagalpa sowie die Unterdelegation in Bluefields ebenfalls geschlossen. Sehr viel Material wurde dem Britischen Roten Kreuz zur Fortführung seines Ambulanzschiffprojekts übergeben. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Fahrzeuge, Boote, Bürogeräte, UKW-Radios und Baumaterial.

Verbreitung

1990 veranstalteten die IKRK-Delegierten Seminare und Vorträge über das humanitäre Völkerrecht und die Arbeit des IKRK, die sich an ein breites Spektrum der Bevölkerung Nicaraguas richteten. Hauptzielgruppen waren das Militär, die Polizei, Studenten, Sekundarschüler und Mitglieder der Zweigstellen der Nationalen Gesellschaft. Zum ersten Mal nahmen Mitglieder der sandinistischen Polizei und der aus Ex-«Contras» bestehenden Landpolizei gemeinsam an IKRK-Verbreitungsseminaren teil.

Der erste Lehrgang für höhere Offiziere der nicaraguanischen Armee dauerte fünf Tage und fand vom 29. Oktober bis zum 2. November statt. Unter Mitwirkung des IKRK erstellte und verteilte die Armee ein neues Handbuch für Soldaten, das die grundlegenden Verhaltensregeln in Zeiten des Konflikts enthält.

Südamerika

CHILE

1990 besuchten die Delegierten Sicherheitshäftlinge in 29 der *Gendarmeria nacional* (Justizministerium) unterstellten Gefängnissen. Ausserdem sahen sie Personen in Vernehmungshaft, die in Gefängnissen der *Policia de Investigaciones* und der *Carabineros* festgehalten wurden. Das IKRK verhandelte mit der neuen, seit März 1990 amtierenden Regierung und erhielt die Erlaubnis, die Besuche weiterzuführen.

Bei den 193 durchgeföhrten Besuchen wurden 530 Häftlinge gesehen, unter ihnen 69 zum ersten Mal.

Die Häftlinge erhielten Lebensmittel und medizinische Hilfe sowie eine gewisse Unterstützung im Bereich von Unterkunft, Hygiene und Erziehung; ausserdem bekamen sie Kleidungsstücke und Freizeitmaterial. Diese Hilfe entsprach einem Gesamtwert von 78 259 Schweizer Franken. Familien von Häftlingen und entlassene Häftlinge erhielten Lebensmittel im Wert von 32 512 000 Schweizer Franken. Dazu kamen Reisekosten für Familienbesuche in den Gefängnissen und finanzielle Beihilfen in der Höhe von 10 173 Schweizer Franken. Entlassenen Häftlingen wurde zudem in begrenztem Umfang medizinische Hilfe gewährt.

KOLUMBIEN

Im Berichtsjahr führten die IKRK-Delegierten 66 Besuche in 34 Haftstätten im Land durch, die alle dem Justizministerium unterstellt waren. 810 Sicherheitshäftlinge kamen in den Genuss dieser Besuche, 217 neue Häftlinge wurden erfasst. Trotz wiederholter Vorstösse wurde den IKRK-Delegierten der Zugang zu Häftlingen, die sich in der Hand der Streitkräfte und der Polizei unter Verhör befinden, verwehrt. Allerdings erhielten die IKRK-Delegierten im Dezember 1990

vom *Departamento Administrativo de Seguridad* (DAS), das direkt dem Präsidenten unterstellt ist, offiziell die Erlaubnis, die dort inhaftierten Personen zu besuchen.

Im Berichtsjahr stellte das IKRK seine Hilfe auch bei der Freilassung von 13 Personen zur Verfügung, die von den Oppositionsbewegungen gefangengenommen worden waren. Bei den Freigelassenen handelte es sich um Mitglieder des nationalen Polizeikorps und der Streitkräfte sowie auch um 7 Zivilisten, darunter zwei Schweizer Staatsangehörige.

In dem Versuch, dem gewaltsamen Verschwinden von Personen ein Ende zu bereiten, unternahm das IKRK unablässig Schritte, um Zugang zu den von der Armee und der Polizei in Vernehmungshaft genommenen Personen zu erhalten. Bei Jahresende schienen die Aussichten für den Zugang günstig.

Zusätzlich zum Suchdienst, der 39 Suchanträge zu bearbeiten hatte, wurden für 243 Familien die Transportkosten übernommen, damit sie ihre inhaftierten Verwandten besuchen konnten. Am 24. Dezember ermöglichte das IKRK 100 Kindern den Besuch bei ihren in Medellín inhaftierten Eltern.

Hilfsgüter und medizinische Unterstützung

Im Laufe des Berichtsjahres stellte das IKRK Haftstätten und Krankenrevieren in Strafanstalten Arzneimittel, Reinigungsmaterial, Matratzen, Küchengerät, Kleidung sowie Sport- und Freizeitartikel im Wert von 5 609 Schweizer Franken (medizinische Hilfe nicht inbegriffen) zur Verfügung. Das IKRK übernahm auch die Kosten für Instandsetzungsarbeiten an mehreren odontologischen Einheiten in Haftstätten sowie für medizinisches Material, das wegen der zu erwartenden beträchtlichen Preissteigerungen auf Vorrat gekauft wurde. Ausserdem erhielt die Zi-

vilbevölkerung Matratzen, Decken, Nahrungsmittel und medizinisches Material im Wert von 8 868 Schweizer Franken (medizinische Versorgung nicht inbegriffen), nachdem Familien durch die Gewalttätigkeiten vertrieben worden waren, besonders in den Departements Cesar, Santander und Aranca. Das verteilte medizinische Material hatte einen Gesamtwert von 33 913 Schweizer Franken.

Verbreitung

Da im Land ein Klima der Gewalt herrschte, arbeitete das IKRK weiterhin Hand in Hand mit der Nationalen Gesellschaft bei der Durchführung ihres weitreichenden Verbreitungsprogramms. Hauptsächliche Zielgruppen waren Studenten und Lehrkräfte der Universität, das nationale Polizeikorps, Regierungsbeamte, Rechtsanwälte, Mitglieder der Streitkräfte, das Kolumbianische Rote Kreuz und nichtstaatliche Organisationen.

PERU

Die 1984 in Lima eröffnete Delegation hatte sich in dem Bestreben, Sicherheitsäftlingen und den von dem internen Konflikt betroffenen Zivilpersonen beizustehen, über die Jahre vergrössert, um mit der im ganzen Land wachsenden Gewalt Schritt zu halten. 1990 erwies sich in dieser Hinsicht als besonders krisenhaft. Dies veranlasste das IKRK, seine Aktion beträchtlich auszudehnen. Der Stab der entsandten IKRK-Mitarbeiter wurde bis zum Jahresende auf 31 erhöht. Nach zahlreichen Einschätzungsmissionen im Felde wurde der Einsatz auf Gebiete ausgedehnt, die zuvor von jeglicher Hilfe abgeschnitten waren. Das IKRK spielte insofern eine entscheidende Rolle, als es dort Opfern des Konflikts Schutz und Hilfe brachte, wo dies sonst niemandem möglich war.

Anfang Juni begab sich der Generaldirektor des IKRK nach Peru, wo er, begleitet vom Generaldelegierten für Lateinamerika und dem Delegationsleiter

in Lima, mit dem neu gewählten Präsidenten, Alberto Fujimori, zusammentraf. Die Vertreter des IKRK erläuterten dabei die Rolle der Institution und ihre Tätigkeiten in Peru.

Da das Reisen im Lande besonders gefährlich ist, müssen sich die Delegierten, die sich in Notstandsgebiete begeben, an sehr strenge Sicherheitsbestimmungen halten. Obwohl die Akzeptanz des IKRK und folglich auch seine Sicherheit sich im Laufe des Jahres erheblich verbesserten, wurden die Bemühungen zur Verbreitung bei den Streitkräften und bei der Opposition im Bestreben fortgesetzt, einen geordneten Ablauf der humanitären Aktionen zu gewährleisten.

Mit der Eröffnung eines neuen Rotkreuzbüros in Huancayo konsolidierte das IKRK seine Anwesenheit in den Notstandsgebieten. Die Institution konnte dadurch in der Öffentlichkeit mehr Verständnis für die eigentliche Aufgabe des IKRK wecken und somit effizienter arbeiten. Bei Jahresende unterhielt das IKRK neben seiner Hauptdelegation in Lima Büros in Ayacucho, Abancay, Tingo Maria und Huancayo.

Schutztätigkeit zugunsten der Häftlinge

1990 war ein Anwachsen der Zahl der Sicherheitshäftlinge festzustellen. Die Besuche der Antiterroreinheit DIRCOTE in Lima wurden am 19. Oktober wieder aufgenommen, nachdem der Zugang dem IKRK während 56 Tagen verwehrt worden war.

1990 wurden Besuche in 77 dem Justizministerium unterstellten Haftstätten (den sogenannten *carceletas*, das sind Strafanstalten in der Hauptstadt und Haftzentren in Notstandsgebieten) und in 6 dem Innenministerium unterstellten Transitzentren in Lima und Tingo Maria durchgeführt. Insgesamt erfolgten 762 Besuche. 1 967 Sicherheitshäftlinge wurden registriert, von denen 1 097 zum ersten Mal erfasst wurden.

Bei den Besuchen in den Haftstätten konnten die Delegierten unter vier Augen

mit den Häftlingen sprechen und ihnen medizinischen und materiellen Beistand leisten. Dank der Unterstützung des IKRK konnten mehrere Haftzentren ausgeräuchert werden. Insgesamt belief sich die medizinische Hilfe auf 63 525 Schweizer Franken, während die materielle Hilfe 42 829 Schweizer Franken betrug.

Es wurden zahlreiche Gespräche auf hoher Ebene geführt, um Zugang zu den unter Verhör stehenden Häftlingen zu erreichen, die sich in der Hand der Armee und der Polizei befinden. Damit hoffte das IKRK, den Fällen gewaltsamen Verschwindens von Personen ein Ende zu setzen, das in Peru schon so oft zu beklagen war. Ende 1990 war ihm jedoch noch keine Erlaubnis für solche Besuche erteilt worden.

Suchdienst

Schwerpunkt der Arbeit war die Erfassung von Sicherheitshäftlingen und die Benachrichtigung ihrer Familienangehörigen. Für Familien wurden die Fahrtkosten bezahlt, damit sie ihre inhaftierten Angehörigen besuchen konnten.

Medizinische Tätigkeit zugunsten der Zivilbevölkerung

Neben den traditionellen medizinischen Tätigkeiten des IKRK wie ärztliche Sprechstunden und Versorgung der Verwundeten, waren 1990 Impfprogramme ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Massnahmen.

Da das IKRK in den Notstandsgebieten Apurimac, Ayacucho, Huanuco und Junin voll einsatzfähig war, konnten seine Ärzteteams die am meisten von den Kämpfen heimgesuchten Regionen regelmässig besuchen, sie mit medizinischem Hilfsmaterial und Grundarzneimitteln versorgen und das dort tätige Gesundheitspersonal ausbilden. Diese Besuche ermöglichten es dem IKRK, im Monat durchschnittlich 200 bis 300 medizinische Sprechstunden zu halten, sowie ein Programm zur Verhütung von Diarrhöe bei Kindern mit Hilfe von Material zu unter-

stützen, das von der UNICEF zur Verfügung gestellt wurde.

Zusätzliche medizinische Hilfe wurde Zivilpersonen geleistet, die in den Kämpfen verwundet worden waren. Das IKRK stellte für 425 solcher Zivilisten in öffentlichen Krankenhäusern im ganzen Land sicher, dass sie eine angemessene medizinische Behandlung erhielten.

Hilfsgüter

1990 kamen hauptsächlich Personen in den Genuss der Hilfsaktion, die wegen der gewaltsamen Ausschreitungen vertrieben oder obdachlos geworden waren, sowie Sicherheitshäftlinge und ihre Familien. Bei der ersten Gruppe handelte es sich zum grössten Teil um verwaiste Kinder und Familien, deren Häuser zerstört oder beschädigt worden waren, während in der zweiten Gruppe vor allem kurz zuvor freigelassene Sicherheitshäftlinge ohne Existenzgrundlage sowie all jene, die noch interniert und wegen der kritischen wirtschaftlichen Lage des Landes unter schwierigen Bedingungen lebten, Unterstützung erhielten. Insgesamt wurde 19 000 Personen Hilfe zuteil.

Die Hilfsgüter umfassten im wesentlichen Decken, gebrauchte Kleider, Schuhe, Matratzen, Zelte, Kerosin, Reinigungsprodukte, Küchengerät, Werkzeuge und Lebensmittel. Bei einem Sonderprojekt in Peru erhielten über 2 000 Kinder, von denen die meisten durch die gewaltsamen Unruhen im Land, insbesondere in Ayacucho und in Abancay, verwaist waren, Schulspeisung.

Zusammenarbeit mit der Nationalen Gesellschaft

Das ganze Jahr hindurch wurde eng mit einigen lokalen Zweigstellen der Nationalen Gesellschaft zusammengearbeitet. So stellte das IKRK im Dezember, nachdem der Fluss Shullcas, der durch die Stadt Huancayo fliesst, über die Ufer getreten war, der dortigen Ortsstelle des Peruanischen Roten Kreuzes Fahrzeuge und materielle Hilfe zur Verfügung, damit der

entstandene Schaden behoben werden konnte. Weitere Hilfe wurde in Form einer materiellen Unterstützung von sozialen Programmen geleistet, die das Peruanische Rote Kreuz in Notstandsgebieten durchführt, und durch die Bereitstellung von Kurzwellenradios, die es der Nationalen Gesellschaft ermöglichen, eine Verbindung zwischen dem Hauptsitz und ihren lokalen Zweigstellen herzustellen.

Verbreitung

1990 wurden besondere Bemühungen unternommen, um die Bewegung und das humanitäre Völkerrecht der Bevölkerung in entlegenen, dem IKRK zuvor nicht zugänglichen Gebieten besser bekannt zu machen. Es wurden sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Notstandsgebiete Vorträge gehalten, denen u.a. auch hochrangige Mitglieder der Streitkräfte und des Polizeikorps sowie Akademiker beiwohnten. Ausserdem wurden in der Presse, am Rundfunk und im Fernsehen Interviews gegeben. In Lima und den Notstandsgebieten wurden zudem Puppentheatervorstellungen veranstaltet, um über 5 000 Schulkinder im Alter von 14-17 Jahren mit der Tätigkeit des Roten Kreuzes vertraut zu machen.

REGIONALDELEGATIONEN

SAN JOSÉ (*Costa Rica, Bahamas, Belize, Kuba, Dominikanische Republik, Grenada, Haiti, Honduras, Jamaika, Mexiko, Panama, Kleine Antillen*)

HAITI — Dank der technischen und finanziellen Unterstützung von seiten des IKRK war die Nationale Gesellschaft in der Lage, ihr Verbreitungsprogramm bei Mitgliedern von Zweigstellen und in weiteren Kreisen der Bevölkerung (insbesondere Jurastudenten) fortzusetzen.

MEXIKO — Der Präsident des IKRK stattete Mexiko aus Anlass des 80. Jahres-

tages der Gründung des Mexikanischen Roten Kreuzes einen Besuch ab. Er traf mit Regierungsvertretern auf höchster Ebene zusammen und erörterte mit ihnen die Frage der Eröffnung einer Regionaldelegation in Mexiko. Ausserdem führte der Präsident mit dem Aussenminister und dem Marineminister Gespräche über Fragen im Zusammenhang mit den Zusatzprotokollen.

PANAMA — 1990 wurden 52 Häftlinge in Panama und 4 in den Vereinigten Staaten im *Metropolitan Correctional Centre* in Miami (Florida) inhaftierte Kriegsgefangene zweimal besucht. Sämtliche Gefangenen waren im Zusammenhang mit den Ereignissen vom Dezember 1989 festgenommen worden. Im Januar und Februar 1990 besuchten die IKRK-Delegierten im Einklang mit dem III. und IV. Genfer Abkommen 1 021 Kriegsgefangene und 331 internierte Zivilpersonen, die der Verwaltung der Vereinigten Staaten in Panama unterstehen.

TRINIDAD UND TOBAGO — Das IKRK unternahm Schritte, um Zugang zu Personen zu erhalten, die im Zusammenhang mit dem versuchten Staatsstreich vom 27. Juli verhaftet wurden. Es wurden zwei Missionen, im Juli und im September, durchgeführt, um die Angelegenheit mit den Behörden zu erörtern. Bis Jahresende war noch kein Zugang erwirkt worden.

BOGOTÁ (*Kolumbien, Ecuador, Guyana, Surinam, Venezuela*)

ECUADOR — Vom 24. bis 26. April besuchten die Delegierten 13 Häftlinge in zwei Haftzentren in Quito, gefolgt von einem Besuch zweier weiterer Häftlinge in Guayaquil. Acht dieser Sicherheitshäftlinge wurden zum ersten Mal erfasst. Sämtliche 15 Häftlinge erhielten etwas medizinische und materielle Hilfe.

Eine Vereinbarung zwischen dem Ecuadorianischen Roten Kreuz und dem Ver-

teidigungsministerium, dem Innenministerium und der Polizei, die 1989 unterzeichnet worden war, wurde 1990 verwirklicht. Diese Vereinbarung stellte eine offizielle Verbindung zwischen der Nationalen Gesellschaft und den oben genannten Gremien her und ermöglichte dem IKRK die Unterstützung eines Lehrgangs- und Vortragsprogramms, das sich an Mitglieder der Polizei und der Streitkräfte richtete. 17 solcher Lehrgänge wurden vom IKRK für insgesamt 775 Teilnehmer abgehalten, unter ihnen hauptsächlich Armee- und Marineoffiziere sowie Kadetten der Luftstreitkräfte und andere Gruppen.

SURINAM — Von der Regionaldelegation in Bogotá wurden im April, Juli, September und November Missionen nach Surinam unternommen, um die Situation und den Bedarf der Zivilbevölkerung einzuschätzen, die von den Folgen der Gewalt entlang den Grenzen mit Brasilien und Französisch-Guyana in Mitleidenschaft gezogen worden war. Die Abgeschnittenheit vieler kleiner Gemeinschaften von Amerindianern und ihr immer spärlicher werdender Zugang zu medizinischer Versorgung und zu anderen Gütern war ein Hauptanliegen der betreffenden Regierungen.

Da die Lage in der Region keine ständige Präsenz des IKRK erforderte, wurde entschieden, ihre Entwicklung weiterhin in regelmässigen Zeitabständen durch die Entsendung eines Delegierten von Bogotá überprüfen zu lassen.

BUENOS AIRES (Argentinien, Bolivien, Brasilien, Paraguay, Uruguay)

Zusätzlich zu der Pflege enger Kontakte mit den Behörden der Länder, für die sie zuständig ist, und neben der sowohl intensiven als auch weitreichenden Verbreitungsarbeit, war die Regionaldelegation hauptsächlich mit den Vorbereitungen für Projekte für 1991 beschäftigt, darunter auch die Eröffnung der Regionaldelegation in Brasilia.

Auf Ersuchen der britischen und argentinischen Regierungen hin führte das IKRK in seiner Eigenschaft als neutrale humanitäre Institution vom 26. bis 30. August eine Mission auf die Falkland-Inseln durch. Zweck dieser Mission war, praktische Vorkehrungen für Besuche von argentinischen Familien an den Gräbern von Mitgliedern der Streitkräfte zu prüfen, die im Einklang mit den Genfer Abkommen auf diesen Inseln bestattet sind. In einer gemeinsamen, in Madrid am 15. Februar 1990 veröffentlichten Presseverlautbarung hatten die beiden Regierungen den Wunsch ausgesprochen, dass diese Besuche unter der Schirmherrschaft des IKRK stattfinden mögen.

BRASILIEN — Auf Einladung der brasilianischen Regierung begab sich ein IKRK-Delegierter im November in ein brasilianisches Indianerreservat an der Grenze zu Surinam, wo 503 surinamische Indianer nach den heftigen Zusammenstössen im Süden Surinams Zuflucht gesucht hatten. Die Situation dieser Menschen, die die brasilianische Regierung unter ihre Fittiche genommen hatte, machte das Eingreifen des IKRK nicht erforderlich.

**DURCH DAS IKRK IM JAHRE 1990 VERTEILTE HILFSGÜTER
LATEINAMERIKA**

Land (in der Reihenfolge der (französischen Ländernamen)	Med. Hilfe	Hilfsgüter		Insgesamt (SFr.)
	(SFr.)	(SFr.)	(Tonnen)	
Chile	26 200	851 204	258	877 404
Kolumbien	33 913	14 477	4,2	48 390
El Salvador	760 102	278 788	106,9	1 038 890
Haiti	1 260			1 260
Honduras		97 324	30,6	97 324
Nicaragua	123 477	1 316 514	786,5	1 439 991
Panama		10 147	0,6	10 147
Paraguay		430 715	40	430 715
Peru	147 509	449 201	94,9	596 710
TOTAL	1 092 461	3 448 370	1 321,7	4 540 831

